

Inklusions-Newsletter

Sehr geehrte Damen und Herren,

um die Arbeit der Projektstelle Inklusion wurde eine Verbandsbeauftragung für Inklusion und Integration eingerichtet und diese Aufgabe Herrn Dr. Harald Ebert vom Diözesan-Caritasverband Würzburg übertragen. Zudem führt die Don Bosco Berufsschule im Netzwerk Berufliche Schulen Mainfranken seit dem Schuljahr 2017/18 das Schulprofil Inklusion und übernimmt im Netzwerk die Koordination.

Im Rahmen der Verbandsbeauftragung und des Schulprofils Inklusion wird regelmäßig für Sie ein Inklusions-Newsletter herausgegeben. Heute erreicht Sie die 13. Ausgabe. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Kritik dazu.

Zielsetzung des Newsletters ist es, Ihnen gebündelt Informationen zum Themenkomplex „Inklusion“ in verschiedenen Kategorien zur Verfügung zu stellen. Soweit es Ihnen hilfreich erscheint, können Sie den Newsletter gerne an Ihr Kollegium oder Interessierte weitergeben. Der Newsletter will einen Beitrag zur (sonder-)pädagogischen Professionalisierung und Netzwerkbildung im Rahmen der Inklusions-Diskurse leisten. Er bietet einerseits einen Überblick zu regionalen Inklusions-Projekten aus der Praxis und andererseits verweist er auf theoretische Diskurse aus Bildungs- und Arbeitspolitik und auf Ergebnisse (sonder)pädagogischer Forschung.

Themen und Hinweise zu inklusionsrelevanten Sachverhalten werden in dieser Ausgabe in den Kategorien „**Inklusion in der Schule**“, „**Inklusion und frühe Bildung**“, „**Inklusion in Arbeit und Beruf**“, „**Inklusion national**“, „**SchulLabor & Netzwerk verständliche Sprache**“, „**Forschung und Veröffentlichungen**“ und „**Termine**“ präsentiert.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Wimmer
Schulprofil Inklusion



Inklusion
& Berufliche
Teilhabe

Schottenanger 10
97082 Würzburg
Telefon 0931/4 30 55
E-Mail inklusion@dbs-wuerzburg.de

NETZWERK BERUFLICHE SCHULEN
MAINFRANKEN 
Schulprofil Inklusion

Inklusion in der Schule

- Klemm, K.: Unterwegs zur inklusiven Schule - Lagebericht 2018 aus bildungsstatistischer Perspektive -

Deutschlandweit geht die Exklusion zurück. Der Anteil der Schüler, die in separaten Förderschulen lernen, nimmt demnach ab. Gingen 2008 noch 4,9 Prozent aller Kinder auf eine Förderschule, waren es 2017 nur noch 4,3 Prozent. Zudem nimmt die Spannweite zwischen den Bundesländern mit den höchsten und niedrigsten Exklusionsquoten ab: Während im Schuljahr 2008/09 die Exklusionsquote in Mecklenburg-Vorpommern noch um 5,7 Prozentpunkte höher lag als in Schleswig-Holstein, sank die Differenz im Schuljahr 2016/2017 auf 4,8 Prozentpunkte – zwischen Bremen (Exklusionsquote 1,2 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (6 Prozent). Dies ergibt eine Analyse zum Stand der Inklusion in Deutschland, die Prof. Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt hat.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Unterwegs-zur-inklusive-Schule_2018.pdf

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Gute Ganztagschulen entwickeln – Zwischenbilanz und Perspektiven -

Wenn Kinder und Jugendliche regelmäßig an guten Ganztagsangeboten teilnehmen, erzielen sie bessere Lernerfolge - das belegt die Forschung. Doch wie entwickelt sich der Ausbau der Ganztagschulen? Welche Erfahrungen sammeln Eltern, Lehrkräfte und Schulleiter? Wo kommt ganztägiges Lernen derzeit noch an seine Grenzen? Was benötigen Ganztagschulen in Deutschland, um ihr Potenzial für gutes Lernen entfalten zu können, und woran lässt sich Qualität im Ganztage festmachen? Der Band "Gute Ganztagschulen entwickeln" beantwortet diese Fragen anhand aktueller Forschungsergebnisse und liefert aussagekräftiges Zahlenmaterial. Kurze Porträts ausgesuchter Schulen illustrieren Entwicklungspfade und Meilensteine hin zur guten Ganztagschule.

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/>

- Maaz, K. et al. (Hrsg.): Zweigliedrigkeit und Inklusion im empirischen Fokus - Ergebnisbericht der Evaluation der Bremer Schulreform -

2009 hat Bremen eine weitreichende Schulreform umgesetzt. Schwerpunkte lagen unter anderem auf der Umstellung des Sekundarschulsystems auf nur noch zwei weiterführende Schularten und der Umsetzung der Inklusion. Zu den zentralen Zielen der Reform zählten, die Leistungsfähigkeit des Bremer Schulsystems zu verbessern sowie die Kopplung zwischen familiärer Herkunft und Schulerfolg zu reduzieren. Ende 2016 wurde eine wissenschaftliche Expertengruppe des DIPF, des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen und der Universitäten in Bremen und in Bielefeld mit der Evaluation der Reform beauftragt. Der vorliegende Band gibt einen Überblick über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich auf vielfältige empirisch erhobene Datengrundlagen und eigens durchgeführte Befragungen von Schulleitungen stützten. Die Befunde weisen auf Erfolge der Reform, aber auch auf Optimierungsbedarfe hin.

<https://www.dipf.de/de/dipf-aktuell/dipf-in-den-medien/zweigliedrigkeit-und-inklusion-im-empirischen-fokus>

Inklusion und frühe Bildung

- Inklusion in Kitas: BMBF-Projekt geht in Umsetzung - Forscherteam der Universität Paderborn entwickelt Lehrprogramm -

Die Experten, zu denen auch Wissenschaftlerinnen der Evangelischen Hochschule Freiburg gehören, arbeiten an drei Schwerpunktthemen: Inklusion und Vielfalt, Partizipation, Vorurteile und Diskriminierung. Das Personal erhält Schulungen im Bereich der Fach-, Analyse-, Kooperations-, Reflexions- und Methodenkompetenz. Um laut Albers flexibel auf die individuellen Unterschiede reagieren zu können, soll aus der Studie allerdings kein Handbuch resultieren, das für alle Kitas gleich ist, sondern modular aufgebaute Richtlinien. Der Erfolg des Curriculums wird u. a. an der Professionalität des Handelns der Kita-Mitarbeiter gemessen, das jeweils vor und nach der Fortbildung untersucht wird. Dazu Ali-Tani (Mitarbeiterin der AG Inklusive Pädagogik der Universität Paderborn): „Wir erforschen konkret, was sich durch die Fortbildung verändert, um das Curriculum empirisch abzusichern und gegebenenfalls auch noch anzupassen“. Im September 2020 soll das Vorhaben dann abgeschlossen sein und ein erprobtes Format vorliegen.

<https://www.uni-paderborn.de/nachricht/89240/>

Inklusion in Arbeit und Beruf

- Inklusionsbarometer 2018 -

Die Inklusion auf dem Arbeitsmarkt folgt weiter dem positiven Trend: Das zeigt das Inklusionslagebarometer, welches das Handelsblatt Research Institute im Auftrag von Aktion Mensch erstellt hat. Die Zahl der Arbeitslosen mit einer Behinderung und die Arbeitslosenquote Schwerbehinderter sinken auf ein Rekordtief. Es bestehen jedoch weiterhin Problemfelder für die Lösungen geschaffen werden müssen.

<https://www.aktion-mensch.de/inklusionsbarometer.html>

- Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg -

Das Thema „Behinderung“ wirft bei Personalverantwortlichen Fragen auf. Aktion Mensch e. V. und das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) wollen diese Fragen beantworten. Im Rahmen des gemeinsamen Projekts werden bis Mitte nächsten Jahres unterschiedliche Produkte für die tägliche Arbeit veröffentlicht. Anschließend werden alle Arbeitsinhalte für Unternehmen gebündelt als Arbeitsmappe für die tägliche Arbeit kostenfrei zur Verfügung gestellt. Eine erste Orientierung zu den unterschiedlichen Behinderungsformen geben die Steckbriefe zu verschiedenen Behinderungsformen – von der geistigen Behinderung bis zur Sinnesbehinderung.

<https://www.kofa.de/dossiers/inklusion-gestalten/kommunikation-als-schluessel-zum-erfolg>

- IAQ untersuchte Kooperationen in Jugendberufsagenturen. Beratung und Hilfe aus einer Hand -

Der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf gestaltet sich oft kritisch – besonders für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Zwischen den Rechtskreisen der Grundsicherung, der Arbeitsförderung und der Jugendhilfe gibt es zahlreiche Schnittstellen, und die Jugendlichen sind darauf angewiesen, dass die verschiedenen Akteure gut zusammenarbeiten. Dafür wurden in den letzten Jahren an bundesweit inzwischen fast 300 Standorten Jugendberufsagenturen gegründet. Wie die Kooperation klappt, hat das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE) in einer aktuellen Studie im Rahmen des Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung untersucht.

<http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2019/report2019-02.php>

- BIBB REPORT: Beruflicher Aufstieg mit Berufsausbildung – Männer klar im Vorteil -

In Deutschland üben rund elf Prozent der Fachkräfte mit dualer Berufsausbildung eine höherwertige Tätigkeit aus, für die in der Regel auch ein höherer Abschluss erforderlich ist. Das kann zum Beispiel eine gelernte Einzelhandelskauffrau sein, die als Filialleiterin tätig ist,

oder ein gelernter Kfz-Mechatroniker, der als Produktionsleiter beschäftigt ist. Diese Fachkräfte sind, auch ohne über den formal höherwertigen Abschluss zu verfügen, beruflich aufgestiegen und erzielen demzufolge auch ein höheres Einkommen als Erwerbstätige mit dualer Berufsausbildung, die entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt sind. Dies ist ein Ergebnis einer aktuellen Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) mit dem Titel „Beruflicher Aufstieg durch überwertige Erwerbstätigkeit – Männer und Frauen mit dualer Ausbildung im Vergleich“.

https://www.foraus.de/html/foraus_beruflicher-aufstieg-mit-berufsausbildung-maenner-klar-im-vorteil.php

- Filmischer Einblick in die Praxis: Inklusive Berufsvorbereitung und Ausbildungsbegleitung in Brandenburg -

Eine verlässliche und kontinuierliche Begleitung hilft jungen Menschen mit Förderbedarf beim Übergang in Ausbildung und Beruf. In Brandenburg bietet die Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialentwicklung mbH (GGS) für junge Menschen mit Förderbedarf eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme an, in der von Anfang an Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes die wichtigsten Lern- und Erfahrungsorte sind.

Die duale berufliche Bildung bietet durch das individuelle Ausbildungsverhältnis gute Möglichkeiten, sie inklusiv zu gestalten, da es um Einzelfalllösungen geht. Der Film zeigt, wie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit individuell angepassten Unterstützungsleistungen der Übergang in Arbeit gelingt.

<https://www.ueberaus.de/wws/inklusive-berufsvorbereitung-und-ausbildungsbegleitung.php?sid=45836526645921766155118881888130>

<https://www.ggs-ffo.de/>

- Umfrage "NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge" befragte Mitgliedsbetriebe -

Bereits zum dritten Mal befragte das bundesweite „NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ seine Mitgliedsunternehmen zum aktuellen Stand der Integration von Geflüchteten. Von den zu diesem Zeitpunkt 1.886 Mitgliedsunternehmen, darunter der Großteil kleine und mittelständische Unternehmen, haben insgesamt 483 (entspricht 26 Prozent) an der Umfrage teilgenommen. Insgesamt beschäftigen diese Unternehmen 5.122 Menschen mit Fluchthintergrund.

<https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de/news/mitgliederbefragung-2018/>

- Praxisbeispiele des Paritätischen Gesamtverbandes: Inklusive Wege in Ausbildung, junge Menschen mit Behinderung am Übergang Schule-Beruf-

Eine Sammlung von Fallbeispielen zur Inklusion junger Menschen mit Behinderung veröffentlichte der Paritätische Gesamtverband. Die Broschüre zeichnet biographische Verläufe nach Verlassen der Schule nach und zeigt, wie verschiedene Träger individuelle Zugänge in Ausbildung und Beschäftigung ermöglichen. Sie ist eine Ergänzung der 2017 erschienenen Arbeitshilfe "Inklusive Wege in Ausbildung", die über die auf Bundesebene bestehenden Ausbildungs- und Förderregelungen für junge Menschen mit Behinderung informiert.

https://www.jugendsozialarbeit-paritaet.de/fileadmin/user_upload/broschuere-inklusion_schule-beruf_PRAXIS_web.pdf

- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt "Arbeitswelten der Zukunft" – Inklusion per Datenbrille -

Nicht nur mehr virtuellen Durchblick, sondern auch mehr Inklusion kann aus Sicht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Einsatz von Datenbrillen bewirken. Als technische Arbeitshilfen im Sinne des Bundesteilhabegesetzes können sie demnach dazu beitragen, Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen oder zu erhalten. Erste Projekte und Studien belegen, dass Datenbrillen

behinderungsbedingte Einschränkungen und Nachteile ausgleichen können, etwa bei Hörbeeinträchtigungen oder kognitivem Unterstützungsbedarf.

<https://www.ueberaus.de/wws/27666078.php?sid=45836526645921766155118881901280>

<https://www.iab-forum.de/mehr-durchblick-dank-datenbrille-wie-virtuelle-realitaet-die-berufliche-teilhabe-verbessern-kann/>

- Arndt, I., Neises, F., Weber, K. (Hrsg.): Inklusion im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf -

Der Übergang in Ausbildung und Beruf gelingt nicht allen Jugendlichen gleichermaßen gut. Am Ausbildungsmarkt setzen sich Selektions- und Ausgrenzungsprozesse fort. Wie es gelingt, allen jungen Menschen berufliche Handlungsfähigkeit zu vermitteln und die Teilhabe an regulärer Ausbildung und dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu verbessern, ist Thema der Beiträge in diesem Sammelband. Einerseits werden Reformvorschläge aus wissenschaftlichen Analysen abgeleitet und andererseits Beispiele guter Praxis mit inklusiven Elementen gezeigt, die als Umsetzungshilfe dienen, wenn Institutionen sich inklusiver ausrichten möchten. Es wird deutlich, dass eine differenzierte individuelle Förderung die Basis für eine gelingende Inklusion in der beruflichen Bildung darstellt.

<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9556>

- Praxistipps für die Ausbildung Geflüchteter: Neue Veröffentlichung bietet einen guten Überblick -

Beschäftigen Sie Auszubildende mit Fluchthintergrund, oder ziehen Sie dies in Erwägung? Ein neuer Ratgeber des Netzwerks Unternehmen integrieren Flüchtlinge hilft mit wichtigen Infos, nachahmenswerten Beispielen und praktischen Tipps.

<https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de/newsslider-startseite/nuif-ausbildungsbroschuere-ist-da/>

Inklusion national

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Vielfalt leben – Gesellschaft gestalten -

Unterschiedliche Religionen, Traditionen und Sprachen sind seit jeher Realität in Deutschland. Wie ein gelingender Umgang mit kultureller Vielfalt aussieht, ist eine viel diskutierte Frage. Das respektvolle Zusammenleben in Vielfalt muss eingeübt und aktiv gestaltet werden. Dies geschieht im Alltag vor Ort: in den Nachbarschaften und Schulen, am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Die Publikation zum Reinhard Mohn Preis 2018 "Vielfalt leben - Gesellschaft gestalten" gibt Impulse für diese gesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Sie analysiert den aktuellen Umgang mit Vielfalt in Deutschland, fragt nach guter Praxis in anderen Ländern und formuliert Handlungsempfehlungen für die Gestaltung des Zusammenlebens. Ziel ist eine vielfältige Gesellschaft, in der Teilhabegerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander verwirklicht sind. Namhafte Autoren wie Armin Nassehi, Doug Saunders, Bart Somers u. a. geben hier ihre Sichtweisen zum Thema Vielfalt wieder.

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/vielfalt-leben-gesellschaft-gestalten/>

- Bosse, I., Schluchter, J.-R., Zorn, I. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Medienbildung -

In mediatisierten Gesellschaften ist der Zugang zu und die Nutzung von Medien eine bedeutsame Voraussetzung für gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe. Der Zugang zu und die Nutzung von Medien ist oft durch soziale Barrieren und Mechanismen des sozialen Ausschlusses geprägt, welche sich an Merkmalen wie soziale und/oder kulturelle Herkunft, Geschlecht, Behinderung etc. anhaften. Vor diesem Hintergrund umreißt und begründet das Handbuch Potentiale und Rahmenbedingungen von Medienbildung für inklusive Settings und die Zusammenhänge von Medien, Bildung und sozialen Differenzlinien.

https://www.beltz.de/fachmedien/erziehungs_und_sozialwissenschaften/buecher/produkt_produktdetails/38237-handbuch_inklusion_und_medienbildung.html

- Arbeiterwohlfahrt (AWO) Inklusion konkret umsetzen -

Die AWO setzt sich intensiv mit der Leitidee Inklusion auseinander. Inklusion als Ziel und Prozess betrifft Zielgruppen, aber auch die eigene Organisation mit ihren Strukturen, der Handlungspraxis und Unternehmenskultur. Das Arbeitsbuch „Auf dem Weg zur Inklusion“ und das Handbuch „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ wurden gemeinsam mit Praktiker*innen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit entwickelt.

<https://www.awo.org/inklusion-konkret-umsetzen>

- Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache -

Betroffene müssen ihre Rechte kennen und verstehen, um sie auch wahrnehmen zu können. Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR) wird ausgewählte Regelungen für Menschen mit Behinderungen deshalb in Leichter Sprache erklären. Den Anfang macht ein Beitrag über die Rechte von Werkstattbeschäftigten.

<https://www.dvfr.de/rehabilitation-und-teilhabe/meldungen-aus-der-reh-landschaft/detail/artikel/rechte-von-menschen-mit-behinderungen-in-leichter-sprache/?L=0&Hash=8e8cb67114dc5d08d5af8cce5ec7a6ca>

- Deutsches Institut für Menschenrechte: Wahlgesetze müssen für Europawahl und Landtagswahlen überarbeitet werden - Wahlrechtsausschlüsse von Menschen mit Behinderungen-

Zur veröffentlichten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu den Regelungen der Wahlrechtsausschlüsse für Betreute in allen Angelegenheiten und wegen Schuldunfähigkeit untergebrachte Straftäter erklärt die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte: "Wir begrüßen die Feststellung des Bundesverfassungsgerichts, dass die Regelungen der Wahlrechtsausschlüsse für in allen ihren Angelegenheiten Betreute gemäß § 13 Nr. 2 des Bundeswahlgesetzes (BWahlG) und für wegen Schuldunfähigkeit in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebrachte Straftäter gemäß § 13 Nr. 3 BWahlG verfassungswidrig sind. Bei diesen Wahlrechtsausschlüssen handelt sich um eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung, die auch im Widerspruch zu Artikel 29 UN-Behindertenrechtskonvention steht. Die Ungleichbehandlung hinsichtlich der Bundestagswahl ist mit dem heutigen Tag beendet. Das ist ein wichtiger Schritt für Rechtsstaat und Demokratie. Wir empfehlen dem Deutschen Bundestag, jetzt auch die Wahlrechtsausschlüsse im Europawahlgesetz aufzuheben. Die Landesgesetzgeber müssen im Lichte der Entscheidung ihre Landeswahlgesetze ebenfalls anpassen und sollten bis dahin allen Menschen mit Behinderungen das Wahlrecht einräumen."

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/amicus-curiae-stellungnahme-an-das-bundesverfassungsgericht-zu-den-wahlrechtsausschluessen-nach-dem-b/>

- Übersicht zum Umsetzungsstand in den Ländern aktualisiert: Bremer Gesetzentwurf - Landesrahmenverträge in Rheinland-Pfalz und Hamburg-

Der Bremer Senat hat einen Entwurf des "Gesetzes zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes" vorgelegt. Zudem haben Rheinland-Pfalz und die Freie und Hansestadt Hamburg Landesrahmenverträge nach § 131 SGB IX abgeschlossen.

<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/gesetz/umsetzung-laender/>

- BAR veröffentlicht neue Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess-

Seit Februar 2019 liegt die neue Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation vor. Sie widmet sich den Phasen des Rehabilitationsprozesses von der Bedarfserkennung über die Leistungserbringung bis zur Nachsorge.

SchulLabor & Netzwerk verständliche Sprache

Das Schulprofil Inklusion haben bereits alle Schulen des Netzwerkes Berufliche Schulen Mainfranken für das Schuljahr 2018/2019. Die Don Bosco Berufsschule übernimmt dabei die Koordination.

Der für den November geplante Besuch der interfraktionellen Arbeitsgruppe des Bayerischen Landtags an der Don Bosco Berufsschule, um sich einerseits das Modell „Schulprofil Inklusion“ des Netzwerkes und die Arbeit der Don Bosco Berufsschule für weitere Teilhabemodelle anzusehen, wird im zweiten Halbjahr 2019 nachgeholt.

Kranert, H.-W./Eck, R./Ebert, H./Tutschku, U. (2017): Inklusive Schulentwicklung an berufsbildenden Schulen. Ergebnisse aus dem Netzwerk Berufliche Schulen Mainfranken. Bertelsmann Verlag: Bielefeld.

<https://www.wbv.de/shop/themenbereiche/berufsbildung/shop/detail/6/ /0/2/6004635w.html?cHash=a1c371b599b5cb2d10bb7bd7939cd3c9>

- Netzwerk verständliche Sprache –

Zielsetzung des Projektes ist die Implementierung von verständlicher Sprache in den Handlungsfeldern berufliche Bildung und Verwaltung sowie die Schaffung eines zivilgesellschaftlichen Bewusstseins für das Ausschlusspotential von Sprache.

In Textwerkstätten an der Robert Kümmert Akademie werden Lehrkräfte, Verwaltungskräfte und interessierte Bürger*innen fortgebildet, um Texte in verständlicher Sprache verfassen zu können.

Termine für die eintägige **offene Textwerkstatt** sind: 18.05. und 15.07. Teilnehmen können alle Interessierten, die Teilnahme ist kostenlos.

Preis für verständliche Sprache

Am 15. Januar haben die Stadt Würzburg und das Netzwerk verständliche Sprache zum ersten Mal den "Preis für verständliche Sprache" vergeben. Herzlichen Glückwunsch an die Preisträgerinnen und Preisträger!

1. Platz: Arbeitsgruppe "Unterrichtsmaterial in verständlicher Sprache", Klara-Oppenheimer-Schule
 2. Platz: Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.
 3. Platz: Viertelkultur e.V., Würzburg Zellerau
- Sonderpreis: Stadtteilzeitung Lindleinsmühle "Im Blick"

Berichterstattung in der Mainpost:

<https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Demokratie-braucht-verstaendliche-Sprache;art735,10155430>

Die regionale Beratungsstelle für verständliche Sprache leitet Frau Annika Hörenberg an der Don Bosco Berufsschule.

Kontakt: nvs@dbs-wuerzburg.de

Forschung und Veröffentlichungen

- Handreichung flexible Grundschule - Praxisbeispiele für Unterricht und Lernstandserhebung -

Zentrales Element der Flexiblen Grundschule ist es, die vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Klasse als Chance zu sehen und sie für das Lernen fruchtbar zu machen. Bei der Planung und Organisation des Unterrichts spielen Entscheidungen eine Rolle, die zum einen die Qualität der Lerninhalte und Aufgabenstellungen betreffen, zum anderen die Methoden und Lernformen.

Teil 1: Aufgabenbeispiele Deutsch und Mathematik

Hier wird aufgezeigt, wie die Heterogenität der Grundschul Kinder im Unterricht in verschiedener Weise für das gemeinsame Lernen genutzt werden kann.

Teil 2: Lerndokumentation und Leistungsmessung

Dieser Teil umfasst zum einen drei verschiedene Formen der Lernbeobachtung und -dokumentation: Lerntagebuch, Lernlandkarte und Portfolio. Zum anderen stellt es Leistungsnachweise mit Zugängen auf unterschiedlichen Lernniveaus vor.

Alle Beispiele wurden in Klassen der Flexiblen Grundschule erprobt. Sie eignen sich aber ebenso für Jahrgangsklassen, da auch dort Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam lernen.

https://www.isb.bayern.de/download/20410/flexible_grundschule_internet.pdf

Termine

Fachtagungen und Fortbildungen

11.-13. März 2019: 20.Hochschultage Berufliche Bildung „DIGITALE WELT – Bildung und Arbeit in Transformationsgesellschaften“ in Siegen

21.-26. März 2019: „Alles inklusiv“ Onlinekongress zum Thema Inklusion im deutschsprachigen Raum

27.-30. März 2019: Werkstättenmesse 2019 in Nürnberg

02.-03. April 2019: 5. Bundesweite Fachtagung „Teilhaben – Teilnehmen – Teil Sein“ Inklusion in Ausbildung und Erwerbstätigkeit in München

27.-29. Mai 2019: Tagung des europäischen Dachverbands Unterstützte Beschäftigung EUSE, Amsterdam

05. Juni 2019: „Nichts verstehen – leer ausgehen? Verständliche Sprache in Gesellschaft, Politik und Bildung“ Fachtag des Netzwerks verständliche Sprache in Würzburg

28./29. Juni 2019: "Inklusionforschung zwischen Normativität und Empirie - Abgrenzungen und Brückenschläge" Pädagogische Hochschule Freiburg

13.-14. September : Bundesgrundschulkongress in Frankfurt a.M.

Impressum

Eva Wimmer

Schulprofil Inklusion



Inklusion
& Berufliche
Teilhabe

Schottenanger 10
97082 Würzburg
Telefon 0931/4 30 55
E-Mail inklusion@dbs-wuerzburg.de

©2019